

Ukraine-Krieg verhindert die erwartete Entspannung in der Lieferkettenproblematik

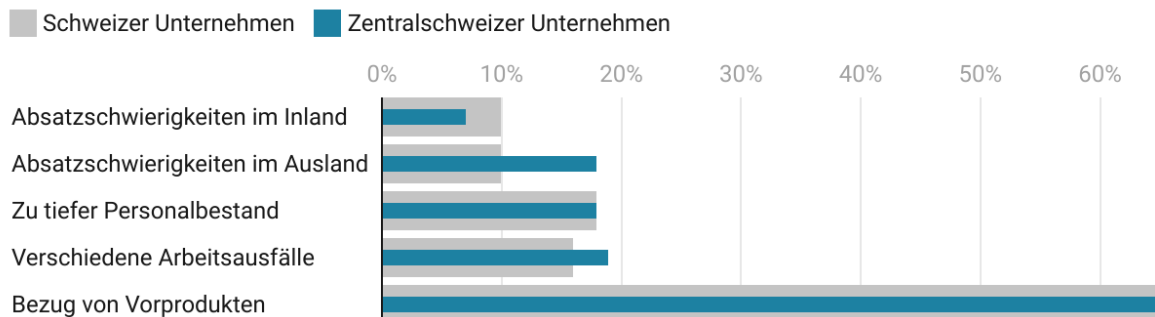
18. März 2022 / YS

Mit dem Wegfall der meisten Corona-Massnahmen wurde eine Entspannung bei den Lieferengpässen erwartet. Eine Umfrage der economiesuisse und der Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz IHZ zeigt nun, dass sich die Problematik aus Sicht der Unternehmen zwar leicht entschärft hat, aufgrund des Krieges in der Ukraine aber neue Lieferschwierigkeiten hinzukommen. Sechs von zehn befragten Unternehmen in der Zentralschweiz geben an, in der Geschäftstätigkeit bereits vom Konflikt betroffen zu sein.

In der Zentralschweiz wie auch auf nationaler Ebene vermelden 65 Prozent der Unternehmen noch immer Probleme beim Bezug von Vorprodukten. Der Wert liegt zwar signifikant tiefer als bei den beiden Erhebungen im Jahr 2021, als noch mehr als acht von zehn Unternehmen betroffen waren. Dennoch erwarteten Experten mit dem Auslaufen der Corona-Massnahmen weltweit eine raschere Erholung. Im Vergleich zum gesamtschweizerischen Durchschnitt beklagen Zentralschweizer Unternehmer öfters Absatzprobleme im Ausland sowie Arbeitsausfälle. Hingegen sind sie weniger von Absatzschwierigkeiten im Inland betroffen.

Probleme bei Unternehmen

In Prozent der befragten Unternehmen



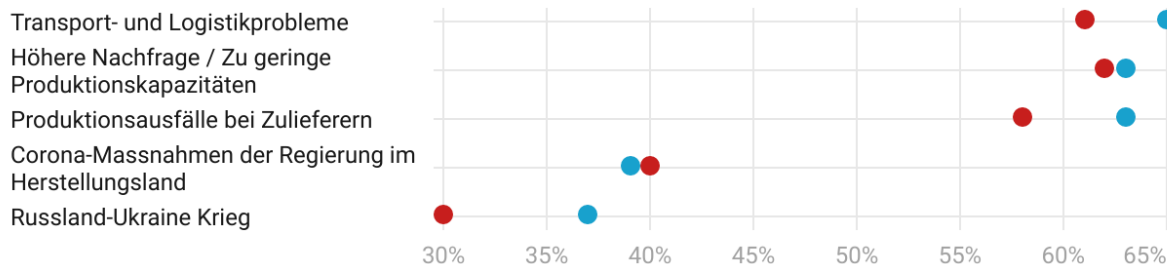
Quelle: Umfrage von economiesuisse und IHZ • Erstellt mit Datawrapper

Der Fragebogen fokussierte sich zudem auf die Gründe für Lieferengpässe. Die betroffenen Unternehmen in der Zentralschweiz geben Transport- und Logistikprobleme als Hauptgrund an. Auf nationaler Ebene liegt der meist genannte Grund bei zu geringen Produktionskapazitäten im Vergleich zur hohen Nachfrage. Die grösste Entspannung in der Lieferkettenproblematik ist im Zusammenhang mit Corona-Massnahmen in den Herstellungsländern zu verzeichnen. Im November wurde dieser Grund noch von 55 Prozent der Unternehmen genannt, nun nur noch von vierzig Prozent. Alle diese Faktoren führen zu Preissteigerungen, wie in den letzten Monaten beobachtet werden konnte. Über alle Branchen hinweg rechnen Firmen in der Zentralschweiz mit einem Preisanstieg von bis zu sechs Prozent im nächsten halben Jahr.

Gründe für Lieferengpässe

In Prozent der befragten Unternehmen

● Zentralschweizer Unternehmen ● Schweizer Unternehmen

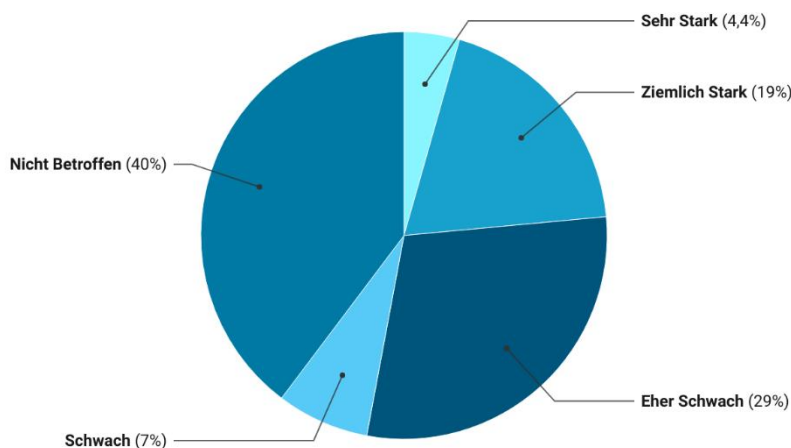


Quelle: Umfrage von economiesuisse und IHZ • Erstellt mit Datawrapper

Denn mit dem Ukraine-Krieg wird werden Lieferketten erneut auf die Probe gestellt. Bereits jetzt geben 37 Prozent der von Lieferengpässen betroffenen Zentralschweizer Firmen den Konflikt als Grund dafür an. Rund sechzig Prozent der Firmen in der Region sehen ihre Tätigkeit aufgrund des Ukraine-Krieges beeinflusst. Fast ein Viertel aller Firmen sehen den Grad des Einflusses gar als sehr oder ziemlich stark an. Rund 28 Prozent der befragten Firmen in der Zentralschweiz sind nach eigenen Angaben direkt von Sanktionen gegen Russland betroffen. Von den hauptsächlich exportorientierten Unternehmen sogar fast die Hälfte.

Grad des Einflusses des Ukraine-Krieges auf die Tätigkeit

In Prozent der befragten Zentralschweizer Unternehmen



Quelle: Umfrage von economiesuisse und IHZ • Erstellt mit Datawrapper

Die Zahlen zeigen, dass die Sanktionen gegen Russland rigoros umgesetzt werden. Bei vielen Unternehmen bestehen aber auch Fragezeichen bei der Umsetzung. Exporteure reihen ihre Produkte üblicherweise nach den eindeutigen Zolltarifnummern ein. Diese Kategorisierung sei aus der Güterkontrollverordnung des Bundes aber nicht direkt ableitbar, wie Markus Wermelinger, Leiter Exportdienst der IHZ, am Dienstag gegenüber Radio SRF mitteilte.